

Konjunktur

Exportmärkte in der zweiten Reihe – Länderreport Serbien

Studie

Stand: Dezember 2019

vbw

Eine vbw Studie, erstellt von Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Price

Die bayerische Wirtschaft



1.1 Serbien

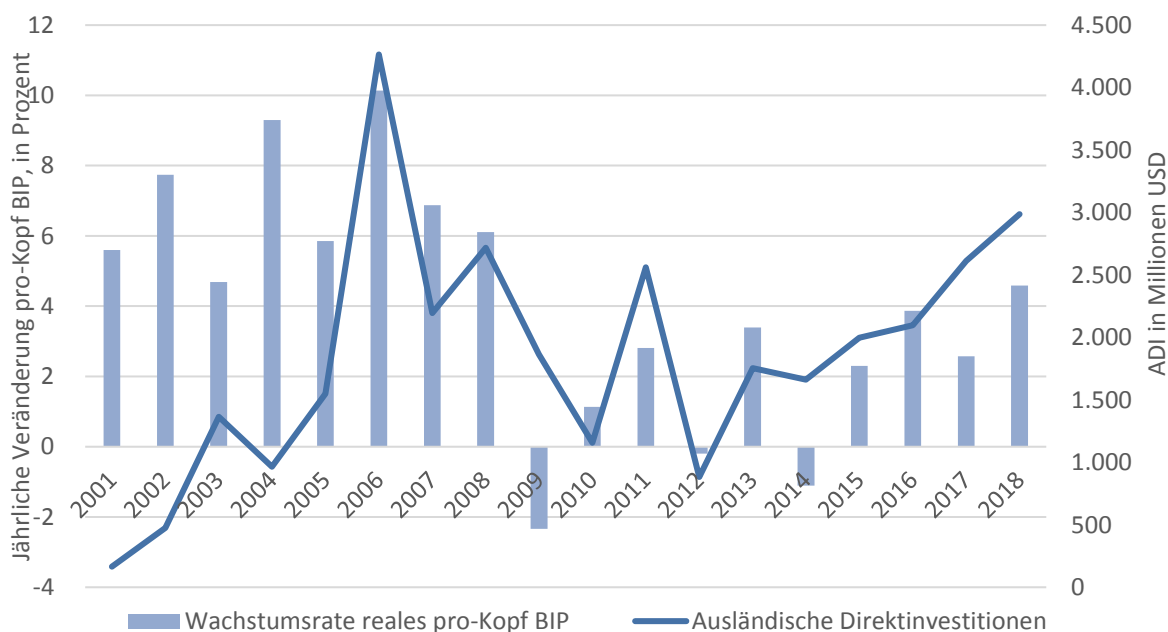
1.1.1 Überblick der makroökonomischen Entwicklung

Historisch ist Serbien von seiner Rolle als größter Teilstaat Jugoslawiens geprägt. Erst nach dem Zerfall 2006 erlangte Serbien vollständige Unabhängigkeit. Nachdem Serbien zwischen 2001 und 2008 stabil hohe Wachstumsraten von jährlich über 4 Prozent erfahren hat, hat die globale Finanzkrise die schwachen Strukturen Serbiens offengelegt. Nach 2009 stieg die Wachstumsrate, mit Ausnahme 2018, nicht über 4 Prozent und war 2012 und 2014 negativ (Abbildung 49). In den letzten Jahren scheint die Wirtschaft sich wieder zu erholen, was ausländische Direktinvestitionen angezogen hat, vor allem in exportorientierte Sektoren.

Mit dem steigenden Wirtschaftswachstum der letzten 5 Jahre sind auch die Importe und Exporte allein im Jahr 2017 um 16 bzw. 14 Prozent gestiegen. Anteilig sind die Exporte leicht stärker gestiegen, was zu einer Verbesserung der Leistungsbilanz geführt hat. Mit einem gemeinsamen Anteil von Importen und Exporten am BIP von 80 Prozent (2017) wird Serbien als relativ offene Volkswirtschaft beurteilt (Abbildung 50). Dennoch sind die vergleichbaren osteuropäischen EU-Mitglieder deutlich stärker in den globalen Handel, vor allem mit der EU, integriert. Die Mitgliedschaft in dem Central European Free Trade Agreement (CEFTA) hat den Handel kaum gestärkt.

Abbildung 1

Serbien - Wirtschaftswachstum und ausländische Direktinvestitionen, 2001 – 2018



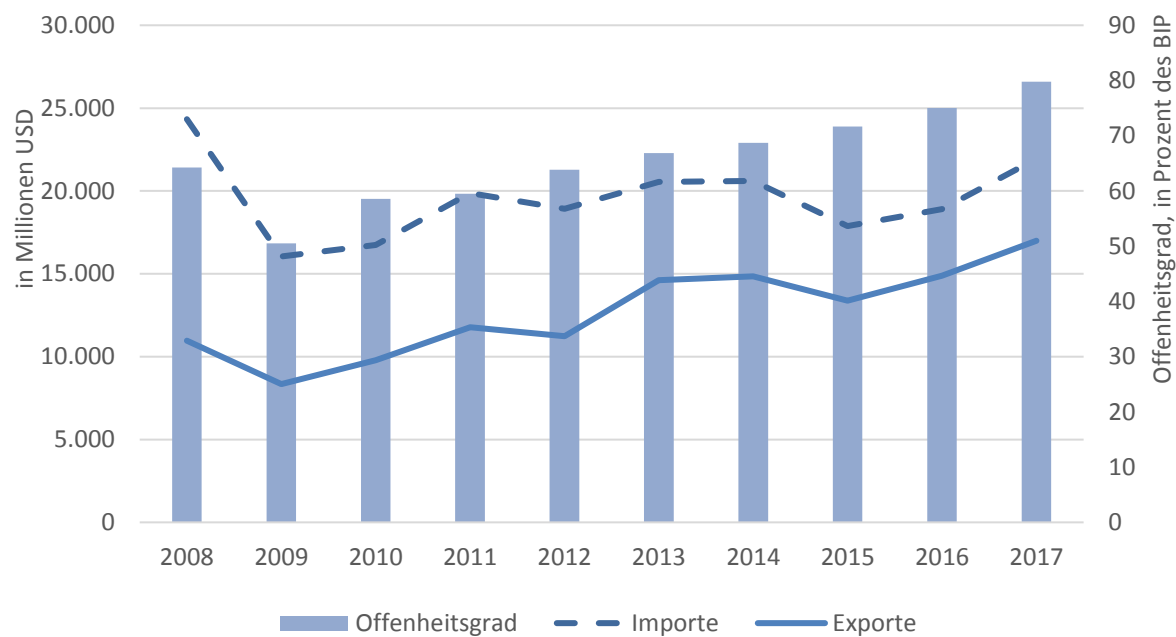
Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Die Importe aus Bayern sind ebenfalls um jährlich 8 Prozent in den letzten 2 Jahren gestiegen. Der Anteil an den gesamten Importen stieg zwar kontinuierlich an, ist jedoch mit 0,2 Prozent relativ gering.

Die wichtigsten bayerischen Exportwaren nach Serbien sind elektrische Ausrüstung (20 Prozent), Maschinen (16 Prozent) und Kraftwagen und Kraftwagenteile (14 Prozent) (siehe Anhang, Abbildung 78). Während die Exporte von Elektrischer Ausrüstung in den letzten 10 Jahren von 140 Millionen auf knapp 80 Millionen gesunken sind, ist die Nachfrage nach Maschinen und Kraftwagen, nach einem Einbruch während der Finanzkrise 2009, gestiegen (Abbildung 51). Serbien hat wesentlich von der europäischen Integration profitiert, da die EU insgesamt 66 Prozent des serbischen Handels ausmacht. Davon macht allein Deutschland ca. 13 Prozent aus. Dominierend in den Exporten nach Serbien sind energieproduzierende Maschinen, die 35 Prozent der gesamten serbischen Importe ausmachen. Danach kommen Metallbearbeitungsmaschinen (20 Prozent der serbischen Importe) und Kraftwagen (20 Prozent). Während der Anteil Deutschlands an den serbischen Importen für energieproduzierende Maschinen von 25 Prozent im Jahr 2008 deutlich gestiegen, ist der Anteil von Kraftwagen und Kraftwagenteilen-Importen hingegen von 35 Prozent im Jahr 2008 gesunken. Die Nachfrage nach Maschinen ist weiterhin steigend.

Abbildung 2

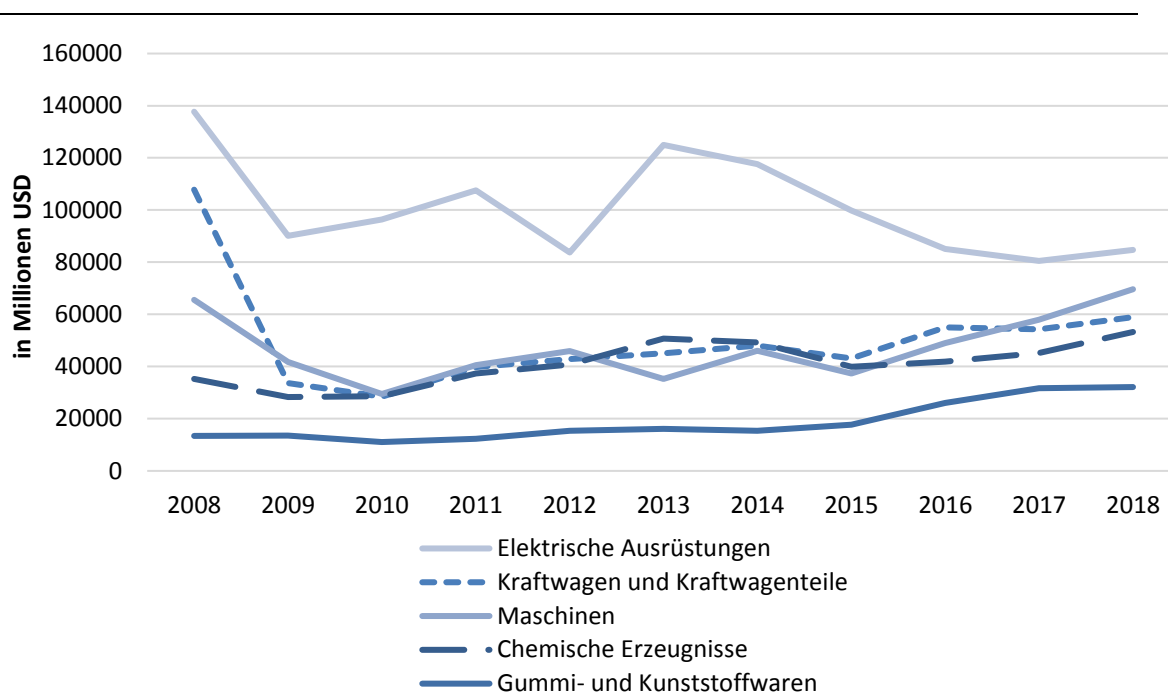
Serbien - Exporte und Importe in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP



Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

Abbildung 3

Serbien - Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 – 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

1.1.2 Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten

Serbiens Wirtschaft ist vom Dienstleistungssektor mit 64 Prozent dominiert. Der industrielle Sektor macht 23,5 Prozent und der Agrarsektor 12,5 Prozent aus. Unter den Dienstleistungen sind besonders Tourismus und Informationstechnologie (10 Prozent des BIPs) wichtig. In Bezug auf das Handelspotenzial entsteht jedoch der größte Mehrwert der Produktion in der metallverarbeitenden Industrie. Damit ist auch der hohe bayerische Importanteil von Metallbearbeitungsmaschinen von 20 Prozent der serbischen Importe zu erklären. An zweiter Position ist die Textil- und Bekleidungsindustrie. Nach dem Einbruch des Wirtschaftswachstums im Jahr 2012 ist die Arbeitslosenquote von seinem Höchststand von 25 Prozent kontinuierlich aufgrund der zuletzt hohen Wachstumsraten auf 12 Prozent (2018) gesunken. Die entspannende Stimmung am Arbeitsmarkt führt zu steigenden Löhnen und die zunehmende Zahl der im Ausland tätigen Serben regt den Privatkonsum an.

Während die Konsumausgaben bis 2016 stagnierten, sind sie in den letzten zwei Jahren wieder deutlich angestiegen. Ausgaben für Nahrungsmittel (25 Prozent) und Miete und Nebenkosten (22 Prozent) machten im Jahr 2018 den größten Anteil aus. Danach kommen mit 12 Prozent Ausgaben für Fahrzeuge und andere Transportmittel (siehe Anhang, Abbildung 79). Dieser Anteil ist im Vergleich zu anderen Ländern relativ hoch, was das

zukünftige Exportpotenzial von Kraftfahrzeugen nach Serbien unterstreicht. Darüber hinaus wird bis 2028 aufgrund der sich erholenden Wirtschaft nicht nur mit insgesamt steigenden Konsumausgaben gerechnet, sondern auch mit einem steigenden Anteil an Ausgaben für Kraftfahrzeuge auf 13 Prozent.

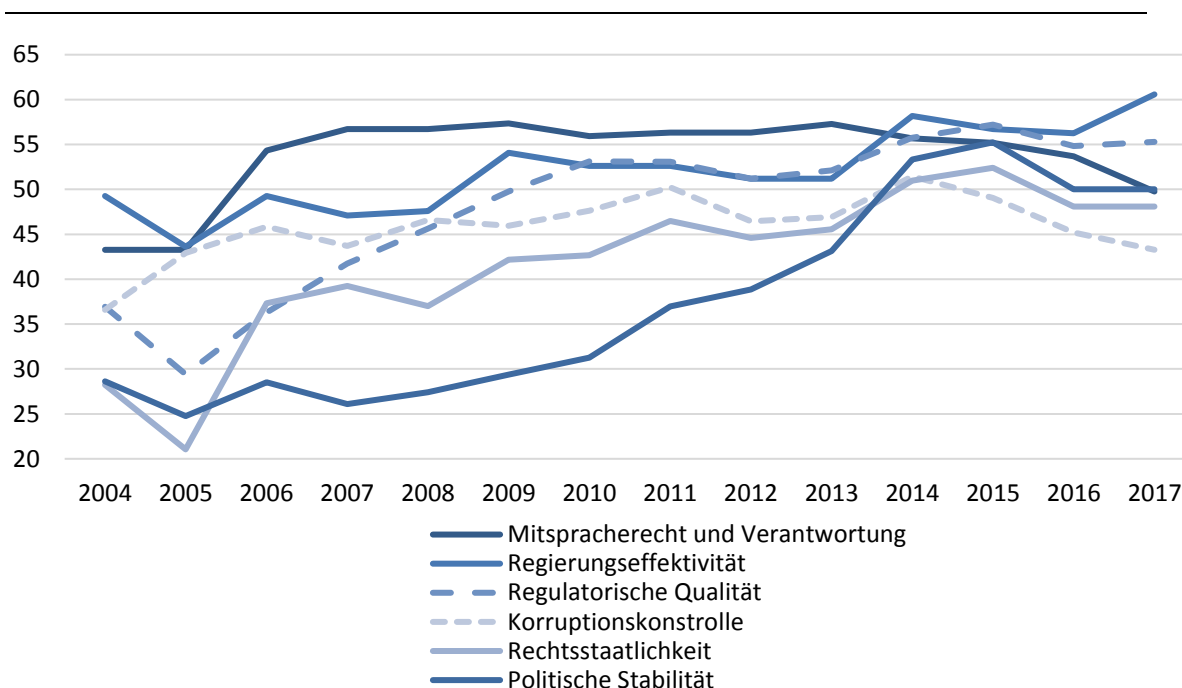
1.1.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

Die innenpolitische Lage in Serbien ist nach Angaben des Auswärtigen Amts ruhig und stabil. Genannt werden jedoch die seit Ende 2018 zunehmenden Proteste gegen die Regierung aufgrund eingeschränkter Meinungs- und Pressefreiheit und der politischen Verfolgung von Regierungsgegnern. Nach einer stetigen Verbesserung der politischen Stabilität und der Rechtsstaatlichkeit kam es in den letzten drei Jahren wieder zu einem leichten Absinken. Am schlechtesten schneidet Serbien bei der Korruptionskontrolle ab (Rang 43 von 100). Insgesamt liegt Serbien im internationalen Vergleich jedoch im guten Mittelfeld, was insgesamt für ein investitions- und handelsfreundliches Geschäftsumfeld spricht, das sich außerdem stetig verbessert hat (Abbildung 52). Betrachtet man die Ease of Doing Business Indikatoren schneidet Serbien weltweit auf einem guten 48. Platz von 190 ab, wobei besonders positiv der Zugang zum Internationalen Handel eingeschätzt wird (Rang 23).

Die Handelskosten mit Serbien sind aufgrund des angestrebten EU-Beitritts bereits gering. So hat die EU ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit Serbien abgeschlossen, um rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen für einen Beitritt zu schaffen. Dieses Abkommen ist 2013 in Kraft getreten. Darüber hinaus besteht mit den Ländern Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Moldau, Montenegro das Mitteleuropäische Freihandelsabkommens, was ebenfalls zu erleichterndem grenzüberschreitendem Handel beiträgt. Die Geschäftsfreundlichkeit ist außerdem im Bereich „Erwerb von Baugenehmigung“ gut, was für expandierende Unternehmen positiv berichtet wird. Verhältnismäßig schlecht schneidet Serbien jedoch beim Zugang zu Elektrizität und beim Schutz von Investoren sowie der Vertragssicherheit ab.

Abbildung 4

Serbien - Worldwide Governance Indikatoren, Rank, 2004 – 2017



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

1.1.4 Ausblick

Aus langfristig konstanten Importen kann sich in der Zukunft eine lohnenswerte Investition im Partnerland ergeben, um noch effizienter auf die Nachfrage vor Ort eingehen zu können. In einer Studie der AHK aus dem Jahr 2012 wurden hochrangige deutsche Unternehmen befragt, aus welchen Gründen sie in Serbien investiert haben. Als Hauptgründe wurden gute Infrastruktur/logistische Anbindung und qualifizierte Arbeitskräfte genannt.

Laut Berechnungen des International Trade Center wird das gesamte deutsche Importpotenzial für Serbien auf 13 Milliarden geschätzt, was im Vergleich der gesamten Importe einen Anstieg um 50 Prozent entspräche. Insbesondere in den Sektoren Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile liegt das geschätzte ungenutzte Exportpotenzial nach Serbien bei 55 bzw. 76 Prozent der aktuellen deutschen Exporte. Automobilzulieferer stehen ganz vorne und Deutschland wird der wichtigste Investor im Land bleiben.

Im Januar 2014 begannen die Beitrittsverhandlungen Serbiens mit der EU. Bereits im Rahmen eines Interimsabkommens können seit 2014 95 Prozent der Waren mit Präferenzursprung der EU zollfrei gehandelt werden. Optimistische Szenarien gehen davon aus, dass Serbien im Jahr 2025 der EU beitreten könnte.

Ansprechpartner / Impressum

Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133

Telefax 089-551 78-294

volker.leinweber@vbw-bayern.de

Joshua Wagener

Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-422

Telefax 089-551 78-294

joshua.wagener@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw Dezember 2019

Autorin

Dr. Anja Slany
Senior Consultant
Ernst & Young GmbH

+49 (0) 160 939 19496
anja.slany@de.ey.com